

Was bedeuten TTIP und CETA für Entwicklungsländer ?

- oder warum durch TTIP Hunger und Not in Entwicklungsländern steigen könnte.

Die Bundesregierung räumte ein, dass sich TTIP auf einzelne Sektoren in Drittländern negativ auswirken könnte. Trotzdem wurde vom Bundeswirtschaftsminister Gabriel kein einziger Vertreter aus dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit zum nationalen Beratergremium zu TTIP einberufen.

Das eher konservative Ifo-Institut stellt in seiner TTIP-Studie fest, dass der Handel zwischen den Entwicklungsländern und der EU sowie den Entwicklungsländern und den USA um 10-30% einbrechen würde. Damit würden diese Länder weniger Chancen haben, ihre Produkte in Europa oder in den USA zu verkaufen. Der verschärfte Verdrängungswettbewerb würde in Entwicklungsländern zu Jobverlusten und sinkenden Reallöhnen führen. Nach der Ifo-Studie würde z.B. das reale Pro-Kopf-Einkommen in Mexiko um über 7% sinken, das von Botswana, Mosambik und Niger um je 4%.

Es würde die Menschen am unteren Ende der Lohnskala besonders hart treffen, die schon heute nur die erste Welt bedienen, ohne dass sie dafür einen angemessenen Lohn erhalten.

GREENPEACE

Frankfurt am Main

Es ist zu befürchten, dass sich durch TTIP die wirtschaftliche Lage insbesondere für Kleinbauern massiv verschlechtern wird. Gegen die hoch subventionierten landwirtschaftlichen Produkte der ersten Welt werden sie nicht mehr konkurrieren können. Ähnliches gilt für Handwerk und Industrie.

Allein durch die Größe des geplanten transatlantischen Wirtschaftsraumes müssten sich die Entwicklungsländer den Standards von TTIP anpassen, ohne an den TTIP-Verhandlungen teilgenommen und mitgewirkt zu haben.

Bisher gelang es den Kleinbauern von Burkina Faso, sich gegen das Freihandelsabkommen EPA zwischen der EU und der Westafrikanischen Union zur Wehr zu setzen. Durch den damit verbundenen Zollabbau würde z.B. die hoch subventionierte Milch aus Europa die Milch der dortigen Kleinbauern vom Markt verdrängen. Durch TTIP könnte der befürchtete Zollabbau jedoch durch die Hintertür kommen.

Greenpeace fordert:

- ▶ **Stopp der Verhandlungen von TTIP, CETA und TISA**
- ▶ **Alle bisher vorliegenden Dokumente zu diesen Abkommen sind der Öffentlichkeit zugänglich zu machen!**

TTIP unfair handelbar

Greenpeace Frankfurt am Main
Baumweg 10, 60316 Frankfurt a.M.
V.i.S.d.P. Pressesprecher S.Zwang / J. Burger
Tel. 069 - 257 527 27 mobil 0171 – 285 44 05
presse@greenpeace-frankfurt.de Stand 11/2014